Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 51 (1946-1947)
Heft: 17

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Gründung der « Europäischen Verlagsgenossenschaft » dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen. Sie wird einen Markstein im geistigen Wiederaufbau Europas bilden.

FÜR DIE SCHULSTUBE

Eine lustige Rechenstunde

Christine Weiß

Wir lernen die Dreierreihe

An die Wandtafel habe ich einen großen Baum gezeichnet, an welchem 10 × 3 Kirschen hangen.

Die Kirschen können « gepflückt » werden. Sie sind aus farbigem Glanzpapier ausgeschnitten, auf schwarzes Zeichnungspapier geklebt und nur den äußern Konturen nach ausgeschnitten. Das schwarze Papier gleicht sich der schwarzen Wandtafel an, so daß die Kinder von ihren Plätzen aus nur die Kirschen sehen. Diese sind mit Stecknadeln an der Wandtafel befestigt.

Ich erzähle den Kindern eine Geschichte von einem König, der in seinem Garten einen wunderbaren Kirschbaum hatte. « An diesem Baum wuchsen nur „Dreierkirschen", die waren groß und süß. Als die Kirschen reif waren, durfte jeden Tag ein armes Büblein kommen und ein Dreierbüscheli pflücken. Das Büblein brachte sie seiner Mutter, die schwer krank war und der nur die großen Wunderkirschen helfen konnten. Das Büblein hatte den König gebeten, ihm die Kirschen für sein Mütterchen zu schenken, und weil der König ein gutes Herz hatte, erlaubte er ihm, jeden Tag drei davon zu holen.

Der Gärtner aber mußte aufschreiben, wieviele Kirschen das Büblein gepflückt hatte.»

Nun haben wir einen solchen Baum in unserm Schulzimmer. (Ich drehe die Tafel um, an die der Baum gezeichnet ist.) Jetzt machen wir es ganz gleich wie das Büblein. Ein Kind nach dem andern kommt hervor, pflückt ein Kirschenbüscheli und schreibt sie an der Wandtafel auf. Die gepflückten Kirschen werden neben die Rechnung an die Tafel geheftet.

« Und als das Büblein alle Kirschen gepflückt hatte, da war die Mutter gesund. »

Unser Kirschbaum ist auch leer. Dafür sind alle Kirschen hinübergewandert und geben den Zahlenrechnungen einen Sinn. — Nun kleben die Kinder Kirschen ins Rechnungsheft und schreiben die Dreierreihe dazu.

Die Kinder haben sich die Rechnungen selber erarbeitet, die Vorstellung ist da.

VOM BÜCHERTISCH

Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung

Das Wesen der Schulreife und ihre Erfassung, von Gertrud Strebel. St.-Antonius-Verlag, Solothurn. Fr. 12.—.

Man muß es der Verfasserin lassen: Sie hat mit Hilfe einer reichen Literatur gründliche Arbeit geleistet. Was ebenso auffällt, sind der bescheidene Ton und das eigene Zurücktreten, z. B. im Vorschlag des Schulreifetestes.

Das Wesen der Schulreife tritt mehrmals und bestimmt hervor: Die Schule ist keine Einrichtung, die « spielt », sondern Einsatz, Aufmerksamkeit, soziale Einstellung, Ausdauer verlangen muß. Und diese Faktoren sind bei der Beurteilung, ob schulreif oder nicht, maßgebender als die Intelligenz. Damit soll nicht gesagt werden, die Intelligenz spiele für die Schule eine untergeordnete Rolle. Wenn viele Schüler z. B. im Schulreifetest, 9. Aufgabe — Finden von Kausalitäten — Denken — Intelligenzleistung — und dann auch im späteren Unterricht versagen, so ist das ein typischer Hinweis für die Stellung der Intelligenz.

Der Schulreifetest in 12 Aufgaben — das ganze Material ist in einem Umschlag dem Werk beigegeben — kann als ein wohldurchdachter Kompromiß aus dem reichen Testmaterial betrachtet werden. Er könnte dagegen gut auf 10 Aufgaben reduziert werden, immer noch genug. Aber er ist als Stichprobe auf Intelligenz und Charakter des Schulneulings das zuverlässigste Mittel.

Lehrerschaft, Psychologe und Schularzt werden in den nächsten Jahren mehr als je vor zwei Fragen gestellt. Soll die Schulreife vor Schuleintritt oder erst nach der Einschulung im Probequartal beurteilt werden? Nach meinen Erfahrungen führen Rückstellungen nach dem Probequartal immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen Eltern, Lehrkräften und Behörden. Sobald es aber gelingt, die Eltern sachlich zu überzeugen, sind sie eher zu einem Opfer bereit. Gertrud Strebels Schulreifetest ist der Prüfung vollauf wert. Er verhilft der Lehrerin zu einem tieferen Urteil. Das müßten die Eltern spüren.

Frau P.-D. Dr. Baumgarten, Bern, verdanke ich den Hinweis auf die Schrift.

W. Schütz.

Reisen

Bei diesem herrlichen Sommerwetter ist unsere **Manor-Farm** bei Interlaken ein idealer Aufenthaltsort. Bis 15. Juli ist noch Platz. Schickt Freunde, Bekannte!

Reisen und Ferienaufenthalte in Holland

Kolleginnen und Kollegen, die ihre Ferien in Holland zubringen wollen, bitten wir, zu prüfen, ob sie nicht ihre Reise auf Grund eines der Programme abwickeln wollen, wie sie zwischen der Niederländischen Reisevereinigung und der Popularis Schweiz vereinbart worden sind. Die Reisekosten sind möglichst niedrig gehalten, obschon alle wichtigen Sehenswürdigkeiten besucht werden und den pädagogisch interessierten Mitgliedern der verschiedenen Reisegruppen besondere Studiengelegenheiten geboten werden. (Amsterdam: Freilichtschule, Indisches Museum, Aquarium. Haag: Dalton-Oberrealschule, Montessori-Schule, Museum für Unterricht. Delft: Institut für Bergbaukunde.)

Im Abkommen zwischen den genannten Vereinigungen ist die Bestimmung enthalten, daß für die Holland bereisenden Schweizer Lehrer einer entsprechenden Anzahl holländischer Kolleginnen und Kollegen durch Devisenabgabe eine Schweizer Reise ermöglicht wird. Die vielen holländischen Lehrer, die nichts sehnlicher als eine Schweizer Reise erwünschen, hoffen sehr, es möchten recht viele schweizerische Lehrerinnen und Lehrer ihre kollegiale Verbundenheit durch Berücksichtigung speziell dieser Reisegelegenheit bezeugen. Anfragen und Anmeldungen sind unter ausdrücklicher Berufsangabe und Bezugnahme auf den SLV an die Reisevereinigung Popularis Schweiz, Bern, zu richten, wo auch ausführliche Programme erhältlich sind. Der Präsident des SLV: Hans Egg.

6. Belgische Kunstwoche

Wiederum veranstaltet das belgische Unterrichtsministerium eine seiner vorzüglich geleiteten « Wochen belgischer Kunst » (31. Juli bis 8. August 1947), die unter der bewährten Leitung von Prof. Montfort steht. Ohne Überlastung des Programms werden unter kundiger Führung die berühmtesten Kunstwerke in Brüssel, Antwerpen, Gent, Lüttich, Lier, Mecheln, Löwen, Mons, Soignies, Nivelles, Hal und Brügge besucht. Die Fahrt endigt in der Nähe der belgischen Seebäder Blankenberghe und Knokke. Der Preis beläuft sich auf 2450 belgische Franken. Darin sind inbegriffen: Täglich drei reichliche Mahlzeiten, die Unterkunft in der Cité universitaire (fließendes Wasser, Bad), alle im Programm vorgesehenen Fahrten (Auto, Bahn, Tram), alle Eintrittstaxen, auch zum Mysterienspiel des « Heiligen Blutes » in Brügge (1200 Mitwirkende), Teilnahme an Empfängen. Letztes Jahr mußten viele Teilnehmer, die sich zu spät angemeldet hatten, abgewiesen werden. Alle Interessenten werden eingeladen, sich so bald als möglich direkt mit Herrn Prof. Paul Montfort, avenue de Tervueren 310, Woluwé (Bruxelles), Belgien, in Verbindung zu setzen, der alle nähern Auskünfte erteilt.

Die Teilnehmer der belgischen Kunstwoche (Führung in kleinen Gruppen) haben Gelegenheit, sich nachher der « 3. holländischen Kunstwoche » anzuschließen. Wn.